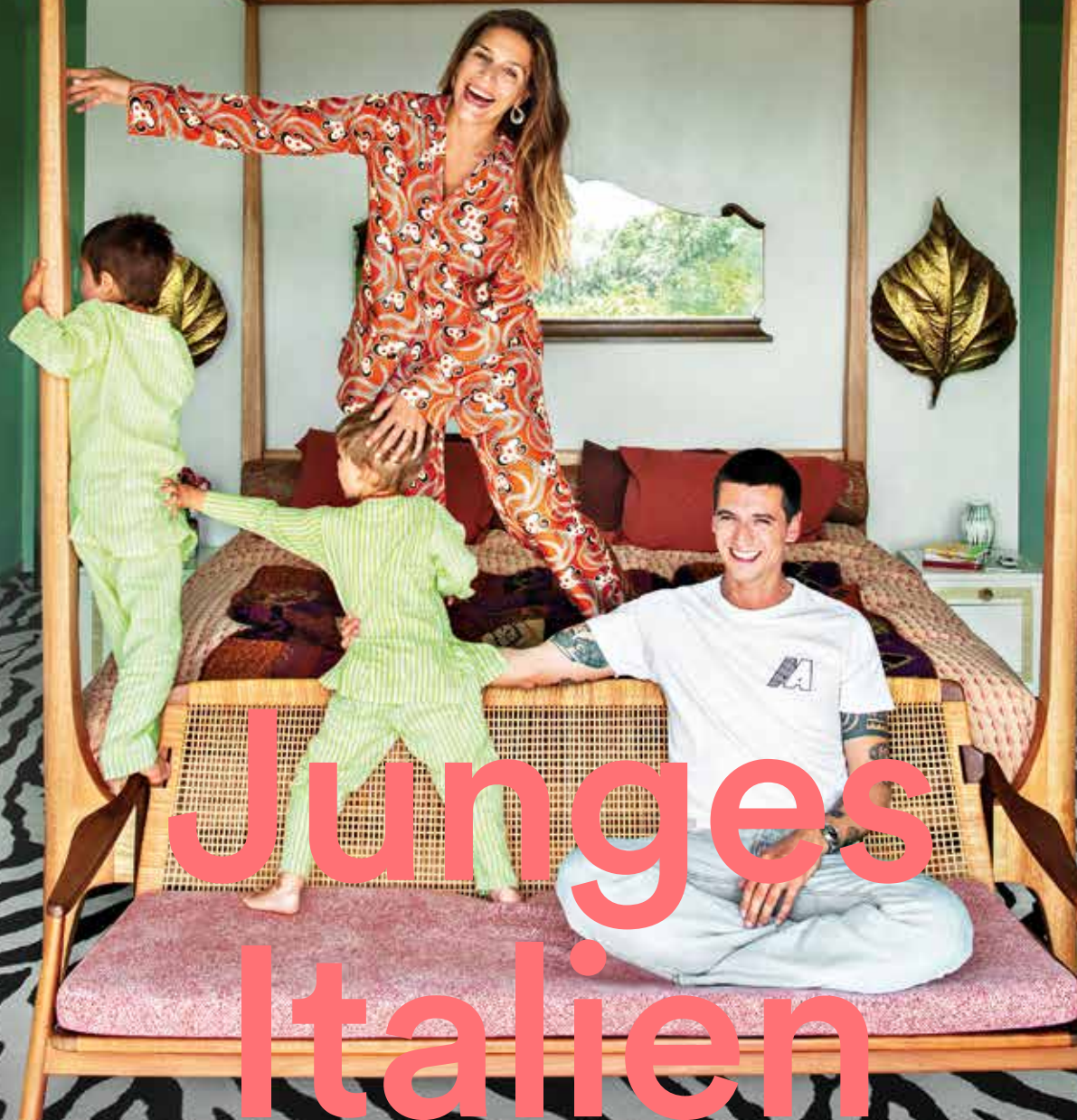


AD

Jetzt wirbeln
die Muster
Neue Stoffe mit Charakter

Molto Missoni!
So bunt wohnt die neue
Generation des Mode-Clans

Zu Gast beim Grafen
Eine Reise ins unentdeckte Umbrien



Junges Italien

+ Star-Regisseur Luca Guadagnino mischt das Interiordesign auf

Drei Mann am Herd

Auf einem alten Veroneser Hof kochten die drei Architekten von Studio Wok mit einfachen, aber ausgesuchten Zutaten.





Mit in den weißen Rahmen *li.* versetzten Fenstern variierten die Architekten den Rhythmus, weil das Raster der Außenkanten vorgeschrieben war. Das Wohnzimmer *unten* öffnet sich nach oben über alle drei Etagen bis ins Dach. Der Torbogen (*linke Seite*) rahmt den Blick auf den alten Magnolienbaum.

und sollte, nein, musste bleiben. Der Rest ergab sich mehr oder weniger. „Das Eigenartige am ersten Entwurf“, sagt Bondavalli, „war, dass der einen irgendwann zugemauerten Torbogen unangetastet ließ.“ Dabei gebietet es doch schon die Achtung vor der Originalgestalt des Hauses, ihn zu öffnen. Vor allem aber steht direkt vor seiner etwas seltsam breit gezogenen Wölbung eben jener Magnolienbaum, dem das alte Stalltor nun den Rahmen gibt. Die Architekten ließen es öffnen und setzten ein riesiges Fenster nicht hinein, sondern (nach einem Vorbild von Carlo Scarpa) ein Stück dahinter, wie eine zweite Haut, die respektvoll Abstand hält zum originalen Mauerwerk.

Vom Rest der Fassade entfernten Bondavalli und seine Kollegen nur den Putz, der

Text Andreas Kühnlein

E

inst lebten hier Stiere. Ein bescheidener Stall auf einem Bauernhof – nicht weit von Verona – an der Bahnstrecke, die in die Alpen zum Brennerpass führt. Die Sonne scheint an diesem hellen Februartag, und der Blick geht weit übers Veneto bis zum schneebedeckten Gipfel des Monte Pastello.

Einen guten Teil ihrer Jugend hat Hausherrin Maria Adelaide hier auf dem Hof verbracht, später in einem Haus nicht weit davon. Dann gingen sie und ihr Mann in die Stadt, wo sie heute in einer herrschaftlichen Wohnung mitten im Zentrum wohnen. Den Plan, aus dem Hof vor den Toren der Stadt etwas für die Sommermonate zu machen, hatten sie seit Längerem, sogar schon einen Entwurf für den Umbau. Marcello Bondavalli und seine beiden Partner sollten eigentlich nur den Garten dazu gestalten. Aber irgendwie kam eine Idee zur anderen, und am Ende präsentierte er zusammen mit der Vision für die Bepflanzung auch gleich eine für das Haus dahinter – und überzeugte mit beidem.

Das Herz des Ganzen ist ein Baum. Der alte Magnolienbaum, der so wohlgewachsen ist, als sei er gemalt. „Er ist da, seit ich denken kann“, erzählt Maria Adelaide. Stolz steht er inmitten des kleinen Gartens





Im Sommer spendet die Magnolie am Pool *oben* Schatten. Die Fassade des Gehöfts ist aus runden Flusssteinen unterschiedlicher Größe gefügt und war in gutem Zustand; Studio Wok entfernte nur den nachträglich angebrachten Putz, öffnete den alten Torbogen und ein paar neue Fenster – ohne die Wand zu beschädigen kein ganz leichtes Unterfangen, sagt Marcello Bondavalli.

Studio Wok

Architekten, Mailand



Die *artigiani* Nicola Brenna, Carlo Alberto Tagliabue und Marcello Bondavalli (v. li.) arbeiten seit dem Studium in Mailand zusammen, 2012 gründeten sie das Studio.

Ihr Fokus: Wohnprojekte als Lebensraum in allen Facetten.

studiowok.com

irgendwann später dazugekommen war, und schufen hie und da Fensteröffnungen mit wuchtigen Faschen aus Biancone, wie sie typisch sind für die Gehöfte der Gegend. Weil der weiße, fein marmorierte Stein sonst meist anders geschnitten wird, sieht man seine Adern selten so wie in den großen Blöcken hier – „wunderschön“, sagt Bondavalli, „... und wie Gorgonzola“.

Die drei Architekten von Studio Wok wenden viel Mühe dafür auf, jedem Ort mit angemessenen Ingredienzen so gerecht zu werden wie nur möglich, ihre Kompositionen leben von ehrlichen Zutaten und nicht vom nachträglichen Überwürzen. Sich selbst verstehen sie als Handwerker, ihre Methode nennen sie *artigianale*, und jedes Haus, das sie bauen, begreifen sie als Habitat, als Lebensraum, der seine Umgebung mit einschließt. „Das hat auch mit unserer Auffassung von verantwortungsvoller Architektur zu tun“, erklärt Bonda-

valli. „Nicht nur auf den Energie- und Materialverbrauch zu achten. Sondern Respekt vor der Umgebung zu haben, der Landschaft keine Wunden zuzufügen, die nur schwer wieder zu heilen sind.“

Der denkmalgeschützte Kern des alten Hofes geht zurück auf das 16. Jahrhundert. Stück für Stück reihten sich im Lauf der Jahrzehnte und Jahrhunderte weitere Schichten daran und wuchsen nach und nach zu einem großen L aus unterschiedlichen Stilen, Firsthöhen und Nutzungen.

Maria Adelaides Wohnhaus bildet seinen Abschluss, einst nur ein schlichter Stall für die Bullen mit einem offenen Trockenspeicher für Heu und Trauben darüber. Übrig sind davon nur die Außenmauern aus runden, unregelmäßig geformten Flusssteinen und das Dach. Das Innere entfernten die Architekten und setzten ein Volumen aus Birken-schichtholz ein, das aus zwei Stockwerken drei macht und dem

Marcello Bondavalli

„Unsere Arbeit lebt von einfachen Parametern: der Landschaft, den Materialien der Gegend, dem Licht, der Atmosphäre.“

Gebäude eine reizvolle Struktur aus unterschiedlichen Raumsituationen gibt. Deckenhohe, maßgefertigte Türen schließen und öffnen Durchgänge und Zimmer, ohne das Kontinuum zu zerstören. Das Wohnzimmer hinter dem gut fünf Meter hohen Fensterbogen nimmt die komplette Höhe ein und öffnet sich durch ein winziges Fensterchen, das im Sommer wie ein Kamin die warme Luft nach oben hinauszieht, in den offenen Dachstuhl.

Dazwischen liegen drei Schlafzimmer – es ist ein gastlicher Haushalt, darauf legt die Hausherrin Wert – nebst schlicht eingerichteter Badezimmer, unten schließen sich

Die Südseite *rechts* versehen die Architekten mit einem Lattenraster aus Lärche, inspiriert von offenen Heuschobern. Die Sträucher davor blühen abwechselnd bis in den späten Herbst hinein. Die Eingangstür *u.* liegt geschützt im überdachten Innenhof, der sich rechts an das Haus anschließt.



ans Wohnzimmer eine kleine Küche, ein weiteres Bad und die Bibliothek an. Alles, Material, Ausstattung, Raumprogramm, ist eher bescheiden, aber mit Sinn fürs Detail entwickelt; es sei ein Bauernhaus, kein Palazzo, sagt Bondavalli. „Zugleich hatten unsere Auftraggeber großes Vertrauen in uns, und nie scheiterte eine Idee am Geld, wenn sie angemessen war.“ Die nächsten Projekte stehen bereits an, und auch der alte Hof hat noch eine ganze Reihe an Schichten, die es zu entwickeln gelte. „Im Moment sind die beiden so etwas wie Mäzene unseres Studios“, lacht Bondavalli, „sie halten uns beinahe allein beschäftigt.“

Bald wollen die Hausherrn wieder hinausziehen auf den Hof, und bis Dezember werden sie wohl bleiben. Vielleicht aber auch für immer, obwohl es Maria Adelaide nicht leichtfällt, ihre Wohnung in der Stadt ganz hinter sich zu lassen. „Aber es ist ein gutes Leben, ein einfacheres“, sagt sie. „Und wenn ich hier bin, dann bin ich wirklich zu Hause.“